

A

J:

eine schöne Stimme

Caruso

Abreißkalender.

Auf dem Grammophon war gerade eine Platte gelaufen. Man war begeistert. Einer erzählte, daß der Kehlkopf des Sängers in Spiritus aufbewahrt wird, ein anderer wußte, wieviel Caruso in Amerika für einen Abend bekommen und wieviel Millionen hinterlassen hatte.

„Dem einen seine Gasse, dem andern seine Nachtgasse“, zitierte ein Dritter. Und knüpfte daran die Geschichte eines Mannes, dem seine schöne Stimme zum Unglück geraten war.

Eine schöne Stimme — ich meine die klangvolle tiefe Bruststimme, die ein Herold der Männlichkeit ist — kann dem zum Unheil gereichen, der davon den schlechtesten Gebrauch macht. Ich kenne mehrere Männer, die eben durch ihre schöne Stimme in den Ruf von Dummheit nicht vorgreifen. Ich erzähle Ihnen die Geschichte des Herrn — ich nenne ihn Rollinger, seine Stimme so donnergleich rollen konnte.

Herr Rollinger verkaufte in seinem Viertel besten Limburger Käse und auch seine übrigen Kolonialwaren standen bei den Hausfrauen im Ruf. Viele von ihnen zogen den Laden des Herrn Rollinger vor, weil der Mann diese warme Stimme hatte, die über sein ganzes Wesen etwas Ergreifendes ausgoß und alle Frauenherzen mit Wärme füllte bis an den Rand.

„Rollinger!“ sagte zu ihm sein Nachbar, der bei Sparschasse schrieb. „Rollinger, du hast Millionen der Gurgel. Hättest du sie bloß heraus!“

Rollinger schüttelte mißbilligend den Kopf, er war nicht für leichtfertiges Gerede. Er tat sich etwas darauf zugut, daß er sich aber auch gar keine Mühe gab, die Millionenstücke in seiner Gurgel zu heben. Die Leute sollten von ihm sagen: Nein, Rollinger, wenn er bloß wollte!

Aber insgeheim freute er sich seiner Stimme, wenig unbewußt sogar. Es war ihm ein physischer Genuß, sie rollen zu lassen, die Schwingungen des Kehlkopfs zu spüren, wie sie sich durch seine Körperlichkeit fortsetzten. Sein Lebensgefühl dadurch gesteigert. Jede Moteküle in ihm sang für Teil die Jubelhymne des Lebens.

Redete er, so ganz von unten herauf, aus den dunkeln Tiefen seiner Männlichkeit, so schwang nur sein eigenes Zellengewebe, nein, jeder der hörte, stand mit im Kreis dieser Schallwellen, in seiner Brust, in seinem ganzen Menschen die zitternde Erschütterung.

Das wurde Herrn Rollingers Unglück.

Er gelangte dahin, daß er redete, ohne etwas sagen zu haben, und sagte darum notwendiger Dummheiten.

Er hatte nie im Ruf eines besonders begabten Menschen gestanden, aber er hatte sich auch nie dem Anspruch auf besondere Vornehmheit von Front gedrängt.

Jetzt tat er es. Jetzt sagten die Leute von diesem Ramel von Rollinger. Oder sie sagten „Wang“.

Eigentlich war es gar nicht so dumm, was Rollinger sagte. Es war meist sogar sehr richtig. Sagte zum Beispiel: Wenn der Franken anhalten weiter falle, so sei er am Ende gar nichts mehr. Dergleichen Wahrheiten werden ruhig hingeworfen, wenn einer sie unauffällig von sich gibt. Vielleicht damit eine ganze Wirtsstube in Schwinger, also daß sie an den entferntesten Tischen ihr Gespräch unterbrechen und aufhören und die Statistiken der Zerstreuung falsche Karten aufwerfen, so daß es nicht lange, bis er in den Ruf gerät, in den Rollinger, wie oben bemerkt, infolge seiner kräftigen Stimme wirklich geriet.

Andrerseits rühte er aber auch in den Mitten des Interesses und wurde bald zum Kassierer, zum Vorsitzenden des Kaninchenzüchtervereins im Viertel. Nie ist die Bedeutung des Kaninchens das moralische und körperliche Wohlergehen der Bevölkerung so sonor ins Licht gehoben worden.

Nach Herrn Rollinger während seiner Präsidentschaft.

Nach Ablauf seines Mandats wurde er nicht wiedergewählt. Er weiß noch heute nicht weshalb.

Ich weiß es. Seine Stimme kam allen Mitgliedern des Vereins, vielleicht sogar auch den Kaninchen zum Hals heraus, sie kam dem ganzen Viertel zum Hals heraus, die Hausfrauen fanden allmählich, daß sein Limburger weniger durch war, als der des Konkurrenten, und daß Herr Rollinger mit seiner wunderbaren Stimme wirklich wenig zu sagen wußte.

Ohne seine Stimme hätte Herr Rollinger es möglicherweise zum Stadtrat gebracht. Sie ist ihm zum Unheil geraten. Darum habe der Schöpfer ein Einsehen und gebe Verstand nicht nur allen, denen er ein Amt, sondern auch allen, denen er eine Orgelstimme gibt!

Freudi 6.5.1926